

Eine tolle Firma



(Drei Telefongespräche)

1. Der Chef ist nicht da

A: Guten Tag, hier Schmitz. Können Sie mich bitte mit Herrn Großmann verbinden?

B: Der ist außer Haus.

A: Dann sagen Sie ihm bitte, wenn er wiederkommt ...

B: Ich sehe ihn heute nicht mehr, er kommt erst spät zurück ...

A: Dann verbinden Sie mich mit seiner Sekretärin!

B: Das bin ich.

A: Also, dann sagen Sie ihm bitte morgen...

B: Morgen sehe ich ihn auch nicht, morgen ist Samstag.

A: Bitte, Fräulein, dann legen Sie ihm einen Zettel hin, er möchte mich anrufen. Geht das wenigstens?

B: Kann ich machen. Wie war Ihr Name?

2. Die Sekretärin ist zu Tisch

A: Hier Schmitz. Ich habe vorige Woche schon einmal angerufen.

Bitte Herrn Großmann.

C: Der ist verreist.

A: Dann verbinden Sie mich mit seiner Sekretärin!

C: Die ist zu Tisch.

A: Dann sagen Sie ihr, wenn sie wiederkommt...

C: Ich sehe sie nicht mehr, ich habe gleich Feierabend.

A: Dann legen Sie ihr einen Zettel hin, sie möchte Herrn Großmann sagen, er soll mich anrufen.

C: Gut, Herr Schulz, mache ich.

A: Schmitz! Nicht Schulz!



3. Der Chef ist selbst am Apparat

A: Schmitz. Bitte Herrn Großmann!

D: Wen möchten Sie sprechen?

A: Herrn Großmann!

D: Am Apparat.

A: Herr Großmann, hier ist Schmitz, Schmitz aus Köln. Ich habe vorige Woche schon einmal angerufen und Ihrer Sekretärin gesagt...

D: So? Mit wem haben Sie denn gesprochen, mit der Jungen?

A: Herr Großmann, ich habe die Dame nicht gesehen, ich habe mit ihr telefoniert, verstehen Sie?

D: Ja ja, verstehe. Wann war das?

A: Am Freitagnachmittag.



D: Am Freitag, so so, dann war das Fräulein Weiß, die ist nicht mehr bei uns, aber vielleicht war es Fräulein Braun, die immer lacht; die ist jetzt in Urlaub, da müssen Sie noch mal anrufen, die hat nämlich geheiratet...

A: Herr Großmann, ich will ja nicht mit Ihrer Sekretärin sprechen! Ich habe ihr gesagt, sie soll Ihnen einen Zettel hinlegen und Sie sollen mich anrufen.

D: Ach so, Sie sind das? Ja, hier steht, "Ein Herr aus Köln hat angerufen".

Wie war Ihr Name?

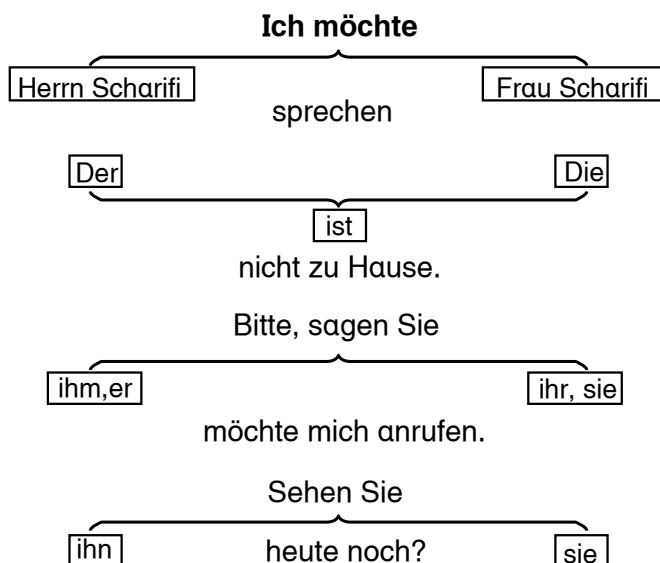
A: Wissen Sie was, Herr Großmann? Das ist jetzt ganz egal. Mit Ihrer Firma kann man nicht arbeiten!
Auf Wiederhören!



Strukturen:

Wen möchten Sie sprechen?

1.



2.

Wir möchten

Herrn Scharifi und seine Frau
sprechen.

Die sind
nicht zu Hause.

Dann Sagen Sie

ihnen
uns anrufen.

3. Dann sagen Sie (ihm-ihr-ihnen), Bescheid, daß ich noch mal anrufe.

Ich habe morgen keine Zeit.

Ich komme nächste Woche.

4. Dann geben Sie (ihm - ihr - ihnen) meine Adresse!

meine Telefonnummer!

diesen Schlüssel!

diesen Brief!

5. Ist Herr Meyer da?- Dann verbinden Sie mich bitte mit

6. Ist Fräulein Schulz da?- Dann verbinden Sie mich bitte mit

Grammatik

5B

a) Die Interrogativpronomen

	Personen	Sachen
Nom.	Wer kommt heute?	Was ist denn das?
Akk.	Wen möchtest du besuchen?	Was hat er geschrieben?
Dat.	Mit wem haben Sie gesprochen?	_____

b) Die Personalpronomen

wer? Nom.	ich	du	er	es	sie	wir	sie/Sie	ihr
wen? Akk.	mich	dich	ihn	es	sie	} uns	sie/Sie	} euch
wem? Dat.	mir	dir	ihm	ihm	ihr		ihnen/Ihnen	

Du warst heute nicht zu Hause. Woher weißt du das?
 Ich habe bei dir angerufen.
 Ich muß dich sprechen.

Ihr/ihr: Personalpronomen oder Possessivpronomen?

Kommt ihr (Monika und Thomas) }
 zum Klassentreffen? } Personalpronomen
 Er gibt ihr (seiner Frau) den Brief. }

 Das ist Claudia mit ihrem Lehrer. }
 Das ist Claudia mit ihren Lehrern. } Possessivpronomen

 Wissen Sie, Wo Ihre Klassenkameraden wohnen?

c) Noch einmal die Modalverben: sollen-müssen

1. Sie sprechen mit Ihrem Freund. Er sagt:

Bitte sag ihm, er soll das Buch bringen.

2. Sie fragen Ihre Mutter:

Soll ich jetzt Brot kaufen? (- Ja, kauf es jetzt, bitte!)

3. Sie wissen selbst, daß Sie (Brot) kaufen müssen.
Sie sagen:

Ich muß jetzt Brot kaufen.

d) Trennbare oder nicht trennbare Vorsilbe

Diese Vorsilben sind immer trennbar:

an (er ruft an)	mit (sie kommt mit)
auf (er steht auf)	nach (sie sieht nach)
ein (sie kauft ein)	vor (sie schlägt vor)
her (er kommt her)	weiter (sie fährt weiter)
hin (er geht hin)	wieder (sie kommt wieder)

Diese Vorsilben sind immer untrennbar:

be - (sie besichtigt)	ge - (er gewinnt)
er - (sie erzählt)	ver - (er vergißt)

e) wenn

Er	sieht	heute Resa.	
Er	kommt	in die Schule.	
Er	geht	morgen	hin.

Wenn er heute Resa	sieht,	
Wenn er in die Schule	kommt,	dann sag ihm bitte ...
Wenn er morgen	hingehet,	

f) doch

Warst du gestern im Stadion?	- <u>Ja</u> , gestern nachmittag!
Warst du gestern zu Hause?	- <u>Nein</u> , ich war im Stadion.
War das Spiel nicht gut?	- <u>Doch</u> , sehr gut sogar!
Du warst gestern nicht zu Hause.	- <u>Doch</u> , aber erst um sechs.
Du warst mit einem alten Mann im Stadion.	- Das war <u>doch</u> mein Vater.
Das war dein Vater?	
Erzähl mir <u>doch</u> nichts!	

Übungen

1. Ergänzen Sie:

wer - wem - wen - was

a) ... hat diesen Zettel geschrieben? b) Mit ... wollen Sie sprechen? c) für ... ist dieser Brief? d) ... kann man im Gebirge machen? e) ... möchte noch Suppe? f) Von ... ist dieses Buch? g) Mit ... warst du im Stadion? h) ... suchen Sie eine Dreizimmerwohnung?

2. Üben Sie nach dem Beispiel.

2-1. Beispiel: Herrn Meyer sehe ich erst übermorgen.

Gut, dann rufe ich ihn übermorgen an. Aber sagen Sie ihm das, bitte!

a) Herr Brandt - morgen b) Herr Kamali - in zwei Wochen c) Herr Müller - am Sonntag d) Herr Neumann - am Dienstag e) Herr Schulz - nach dem Urlaub f) Herr Schwarz - heute abend g) Herr Scharifi - in zwei Stunden

2-2. Beispiel: Parwin ist nicht da, ich sehe sie erst morgen.

Dann sag ihr morgen, sie soll mich anrufen.

a) Sara - nächste Woche b) Fahimeh - heute abend c) Mitra - am Dienstag d) Farsaneh - morgen früh e) Mina - in drei Tagen f) Maria - am nächsten Samstag g) Fatemeh - morgen

2-3. Beispiel: Siehst du Hassan noch?

Heute sehe ich ihn nicht mehr, aber ich lege ihm einen Zettel hin.

- a) Dieter b) Herr Neumann c) Fräulein Alawi d) Frau Danesch

**2-4. Beispiel: Wenn Herr Meyer wiederkommt, rufen Sie mich an, bitte!
Der kommt heute nicht mehr wieder. Müssen Sie ihn denn heute sprechen?**

- a) Resa b) Frau Brandt c) Fahimeh d) Herr Müller e) Fräulein Neumann
f) Herr Scharifi

2-5. Beispiel: Frau Schmidt ist nicht da?

Ich weiß nicht. Eben habe ich sie noch gesehen.

- a) Herr Müller b) Herr und Frau Brandt c) Karl d) Maria e) Ali f) Frau Danesch g) Mitra

3. Was passt in die Lücke?

3-1. sie oder ihr?

- a) Gisela liegt im Krankenhaus. Wir müssen schreiben.
b) Die Chefin hat gesagt, du sollst die Post bringen.
c) Monika ist zu Hause. Ich habe gerade mit telefoniert.
d) Frau Meyer hat gesagt, Sie sollen anrufen.
e) Wir haben eine neue Sekretärin. Kennst du schon?
f) Fräulein Schmidt hat viel Arbeit. Können Sie helfen?

3-2. ihn oder ihm?

- a) Ist Andreas da? Ich möchte sprechen.
b) Wenn Herr Brandt wiederkommt, geben Sie diesen Zettel.
c) Herr Schulz ist nicht im Büro. Ich sehe heute nicht mehr.
d) Ist Herr Scharifi da? Können Sie mich mit verbinden?
e) Gehen Sie zu Herrn Schwarz! Sie sollen helfen.
f) Herr Asadi hat gesagt, Sie sollen anrufen.

4. Sagen Sie es anders.

4-1. Beispiel: Monika hat sehr viel Arbeit. - Soll ich ihr helfen?

(Dann helfe ich ihr.)

(Dann müssen wir ihr helfen.)

- a) Dieter will in die Stadt. (mitnehmen) b) Claudia will zum Hauptbahnhof. (mitnehmen) c) Der Taxifahrer kennt die Straße. (fragen) d) Hassan und

Ali sind jetzt zu Hause.(anrufen) e) Gisela ist nicht im Büro. (einen Zettel hinlegen) f) Frau Danesch liegt im Krankenhaus. (schreiben)

4-2. Beispiel: Ich bin morgen zu Hause. - Sie können mich anrufen.

a) Er ist morgen im Büro. b) Wir sind morgen in der Firma. c) Sie ist morgen im Geschäft. d) Thomas und Ursula sind morgen im Hotel.

4-3. Beispiel: Du, Klaus, kannst du mir helfen? - Natürlich, ich helfe dir gern.

a) Herr Schulz, können Sie mir helfen? b) Frau Brandt, können Sie uns helfen? c) Kinder, könnt ihr uns helfen? d) Ahmad, kannst du ihm helfen? e) Mina kannst du ihnen helfen?

5. Ergänzen sie:

5-1. dich - mich - ihn - sie - Sie- uns - euch

a) Ich habe Sie erwartet. Warum haben Sie nicht angerufen?
b) Fräulein Groß ist nicht da, und ich sehe heute auch nicht mehr.
c) Auf Wiedersehen, Herr Bauer! Ich sehe dann morgen im Büro.
d) Ich weiß nicht, wo Klaus und Farid sind. Wir haben lange nicht gesehen.
e) Das wissen wir. Das habt ihr schon erzählt.
f) Wissen Sie, wo er ist? Ich muß heute noch sprechen!
g) Ich habegestern vor der Moschee erwartet. Wo warst du denn?
h) Fahrt ihr mit dem Bus, oder sollen wir mitnehmen?
i) Frau Tehrani, wann kann ich morgen sprechen?

5-2. mir - dir - ihm - ihr - uns - ihnen - Ihnen - euch

a) Herr Mohammadi war nicht da. Ich habe einen Zettel hingelegt.
b) Ursula liegt im Krankenhaus. Schreiben wir eine Karte?
c) Ich kenne die Straße nicht. Können Sie die auf dem Plan zeigen?
d) Wo waren Sie im Urlaub? - Habe ich das nicht erzählt?

- e) Was hast du nach der Schule gemacht? - Habe ich das nicht erzählt?
- f) Wir haben dich um acht erwartet. - Ich habe aber gesagt, ich komme um neun.
- g) Da drüben kommt unser Lehrer. Ihr könnt mit sprechen.
- h) Haben Meyers unsere Adresse? - Nein, die mußt du geben.
- i) Hat sie euch das Buch gegeben?- Nein, sie hat es..... noch nicht gegeben.

6. Schreiben Sie die richtigen Formen von *sollen* und *müssen*.

- a) Herr Danesch, wann ich denn Herrn Neumann anrufen?
- b) Wir für heute abend noch Brot kaufen.
- c) Ich jetzt zum Bahnhof gehen, mein Zug fährt gleich.
- d) Du nicht so spät nach Hause kommen!
- e) Mutti, was ich denn einkaufen?
- f) Sagen Sie mir, was ich tun!

7. Was kommt in die Lücke, *Ja, Nein, Doch?*

- a) Haben Sie kein Geld mehr? -,ich habe genug Geld.
- b) Sind Sie heute pünktlich ins Büro gekommen?
-, ich bin pünktlich gekommen.
- c) Kommt dein Freud mit ins Kino? -, er muß heute abend zu Hause bleiben.
- d) Gefällt dir dieser Wagen nicht? -, er gefällt mir sehr gut.
- e) Kannst du mir das Geld nicht geben? -, das kann ich.
- f) Wollten Sie sich nicht einen neuen Mantel kaufen? -, aber leider gab es keinen.

1. Kann ich Ihnen helfen?

A: Kann ich Ihnen helfen?

B: Ja, bitte. Können Sie mir sagen, wo Schuhe gibt?

A: Im dritten Stock ist die Schuhabteilung.



2. Können Sie mir helfen?



A: Bitte, können Sie mir helfen?

B: Gerne.

A: Ich habe meine Brille vergessen. Können Sie diesen Fahrplan lesen? Wann geht ein Bus zum Asadi-Platz?

B: Den kann ich auch nicht lesen, aber ich kann Ihnen sagen, wann der Bus geht: Um Viertel nach 7, Linie 14.

Fritz macht eine Lehre als Kaufmann in einer Exportfirma.

“Na, wie geht es dir denn in deiner neuen Firma?” fragt sein Freund. “Wie viele Angestellte habt ihr eigentlich?”

“Angestellte”, sagt Fritz, “zweihundert, glaube ich. Aber nur einen, der arbeitet.”

“Was? Einen? Unglaublich! Erzähl mir!”

“Doch”, sagt Fritz, “bei uns geht das so: Am Sonntagabend sagt die Chefin zu ihrem Mann, er soll Briefmarken mitbringen. Und der Chef vergißt es natürlich. Am Dienstagmorgen ruft sie ihn an, er soll die Briefmarken nicht vergessen.

Am Dienstagnachmittag sagt der Chef zu seinem Sekretär, er soll Briefmarken kaufen. Und der vergißt es.

Am Mittwochmorgen ruft die Chefin mich an, ich soll ihr die Briefmarken bringen. Und ich gehe zur Post, kaufe die Briefmarken und bringe sie ihr. Siehst du, bei uns gibt es nur einen, der arbeitet.”



Im Gespräch

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen!

Wie geht's?	Danke, gut / prima.
Na, wie geht's?	Danke, es geht.
Wie geht es Ihnen?	Nicht so gut.
	Gar nicht so gut.
	Und Ihnen?
Na, wie geht's in der neuen Schule?	
Wie geht es Ihnen in der neuen Schule?	

Ich gehe einen Kaffee trinken.	
Kommen Sie mit?	Ja, gern./ Ja, natürlich.
Kommen Sie doch mit!	Ja, warum nicht.
(Komm doch mit!)	Ich weiß nicht, ich habe nicht viel Zeit.
	Nein danke, ich trinke jetzt keinen Kaffee.
Können Sie morgen zu uns zum Abendessen kommen?	Vielen Dank für die Einladung, aber...
Kommen Sie morgen zu uns zum Abendessen?	
Also dann bis morgen.	Ja, gern.

Wiederholungsübung

Fritz hat es auch vergessen!

Am Montagabend sagt der Chef zu seiner Frau, sie soll Briefmarken kaufen. Und sie hat es total vergessen. Am Mittwoch ruft die Chefin ihren Mann an und sagt: Kannst du keine Briefmarken aus deinem Büro mitbringen? Und er vergißt es. Am Donnerstag sagt der Chef zu Fritz: Geh mal zur Post, kauf zwanzig Briefmarken und bring sie meiner Frau! Fritz kauft die Marken und ruft die Chefin an: Soll ich Ihnen die Marken jetzt bringen? Nein, sagt die Chefin, sag meinem Mann, ich brauche keine mehr. Herr Groß, sagt Fritz, meine Frau braucht die Marken nicht mehr. - Dann gib sie mir, sagt Herr Groß, ich brauche immer welche. Wo sind sie denn? Oh, sagt Fritz, die sind in der Post, die habe ich da vergessen. Ich habe Ihren Frau nämlich von der Telefonzelle angerufen.

Richtig oder falsch?

1. Fritz hat die Chefin von der Telefonzelle angerufen.
richtig falsch
2. Am Montag ruft der Chef seine Frau an.
richtig falsch
3. Fritz sollte zur Post gehen und der Chefin Briefmarken kaufen.
richtig falsch
4. Der Chef braucht immer Briefmarken.
richtig falsch
5. Fritz hat die Briefmarken im Büro vergessen.
richtig falsch

Vier Lebensläufe

Genies in der Schule



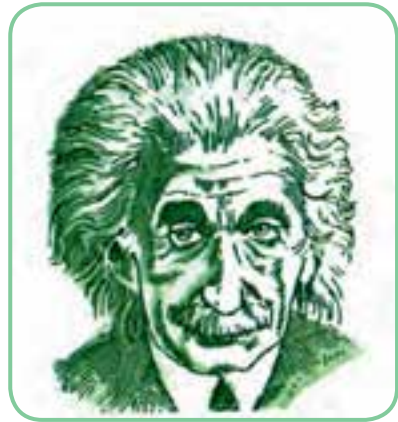
1. Franz Schubert, Komponist (1797 - 1828)

Schuberts Vater war Lehrer. Er erkannte die musikalische Begabung seines Sohnes und gab ihm selbst Geigenunterricht, aber Franz sollte den Beruf seines Vaters ergreifen und mußte deshalb ein Lehrerseminar besuchen. Das Studium interessierte ihn aber nicht, und die Schule langweilte ihn auch. Was die Schüler im Unterricht machten, war ihm egal. Schließlich verschaffte Vater Schubert seinem Sohn einen einjährigen Urlaub. Franz kehrte nie in den Schuldienst zurück. In seinem kurzen Leben komponierte Schubert acht Sinfonien, fünfzehn Streichquartette, zweiundzwanzig Sonaten, Opern und unzählige Lieder.

2. Albert Einstein, Physiker (1879 - 1955)

Albert Einstein verließ das Gymnasium in München ohne Abschlußprüfung. Fremdsprachen und Geschichte interessierten ihn nicht, aber von seinem Mathematiklehrer bekam er ein gutes Zeugnis. Auf Wunsch seines Vaters ging er mit sechzehn Jahren nach Zürich. Er wollte dort am Polytechnikum studieren, mußte eine Aufnahmeprüfung machen und fiel durch.

Einstein ging noch einmal zur Schule, machte das Abitur und durfte schließlich studieren. Mit vierunddreißig Jahren wurde er Professor - am Polytechnikum in Zürich. Mit zweiundvierzig Jahren bekam er den Nobelpreis für Physik.



3. Hermann Hesse, Dichter (1877 - 1962)

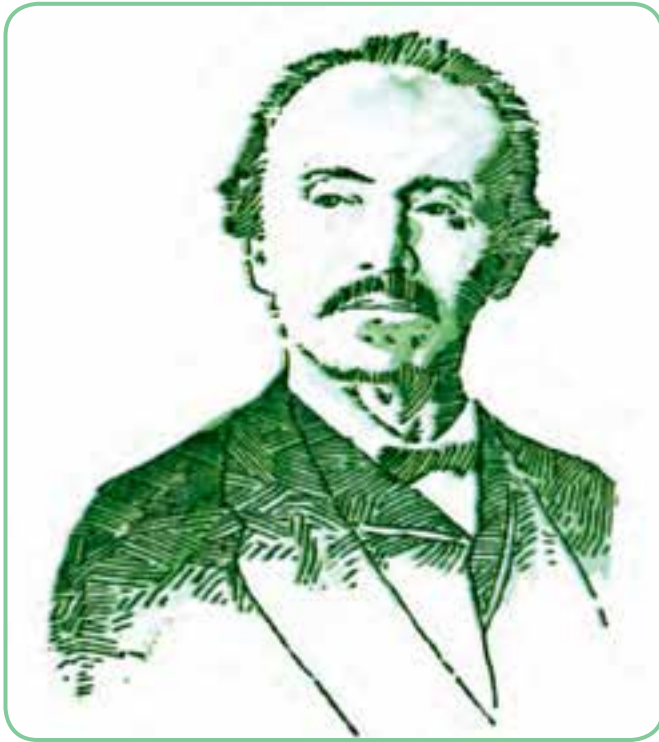
Hermann Hesse, der Sohn eines Missionars, fand schon die Grundschule langweilig. "In den acht Jahren ... fand ich nur einen einzigen Lehrer, den ich liebte und dem ich dankbar sein kann...", schrieb er später.

Hermann Hesse sollte Theologie studieren und kam deshalb auf ein theologisches Seminar. Latein und Griechisch interessierten ihn und doch lief er nach einem halben Jahr davon. Er versuchte verschiedene Schulen, machte eine Mechanikerlehre und wurde schließlich Buchhändler. Von seinem achtzehnten Lebensjahr an stand seine Arbeit als Dichter im Mittelpunkt.

Zehn Jahre nach seinem Tode waren seine Romane weltberühmt.



4. Heinrich Schliemann, Archäologe (1822 - 1890)



Heinrich Schliemann, der Entdecker Trojas, verließ mit vierzehn Jahren die Schule, weil er Geld verdienen mußte. Er kam zu einem Kaufmann in die Lehre und arbeitete später drei Jahre in Amsterdam. In dieser Zeit lernte er sechs Sprachen fließend sprechen und schreiben: Niederländisch, Englisch, Französisch, Spanisch Italienisch und Portugiesisch. Dann lernte er auch noch Russisch, ging nach St. Petersburg und gründete ein eigenes Geschäft. Mit sechsundzwanzig Jahren ging er nach Amerika und lernte weitere Sprachen. 1863 verließ er das Geschäftsleben. Ihn interessierte nur noch das Studium griechischer Geschichte.

Als sechzehnte Sprache lernte Schliemann Griechisch, zog nach Athen und begann als Achtundvierzigjähriger mit den Ausgrabungen in Hissarlik. Nach kurzer Zeit fand er tatsächlich Troja, die Stadt, die er aus Homers "Ilias" kannte.

Übungen

1. Interessieren Sie sich (Interessiert du dich) für Sport?

Ja, Sport interessiert mich.

Nein, Sport interessiert mich nicht.

2. Interessieren Sie sich für Fremdsprachen?

Ja, Fremdsprachen interessieren mich.

Nein, Fremdsprachen interessieren mich nicht.

3. Langweilt Sie (Langweilt dich) Mathematik?

Ja, Mathematik langweilt mich.

Nein, Mathematik langweilt mich nicht.

4. Langweilen Sie Romane?

Ja, Romane langweilen mich.

Nein, Romane langweilen mich nicht.

5. Findest du Fernsehen interessant oder langweilig?

Ich finde Fernsehen sehr interessant (sehr langweilig).

6. Was interessiert Sie?

Denken Sie an Ihre Schulfächer. Was finden Sie interessant, was finden Sie langweilig?

7. Hat Einstein in der Schule gute Zeugnisse gehabt?

8. Wie viele Prüfungen mußte er machen?

9. Mußte Schubert das lernen, was sein Vater wollte, oder durfte er lernen, was er selbst wollte?

10. Müssen Sie den Beruf Ihres Vaters (Ihrer Mutter) ergreifen?

a) Das Verb - Präteritum**(1) Schwache Verben**

Sie/sie/wir	ich/er/sie(es/das)	du	ihr
arbeiten arbeiteten	arbeitete	arbeitetest	arbeitetet
gehören gehörten	gehörte	gehörtest	gehörtet
gründen gründeten	gründete	gründetest	gründetet
langweilen langweilten	langweilte	langweiltest	langweiltet
lernen lernten	lernte	lernetest	lerntet
lieben liebten	liebte	liebtest	liebtet
machen machten	machte	machtest	machtet

(2) Starke Verben

Sie/sie/wir	ich/er/sie/es	du	ihr
beginnen begannen	begann	begannst	begannt
bekommen bekamen	bekam	bekamst	bekamt
davon/laufen liefen davon	lief davon	liefst	lieft
durch/fallen fielen durch	fiel durch	fielst	fielt
finden fanden	fand	fandest	fandet
geben gaben	gab	gabst	gabt
gehen gingen	ging	gingst	ging(e)t
kommen kamen	kam	kamst	kamt
schreiben schrieben	schrieb	schriebst	schreibt
stehen standen	stand	stand(e)st	standet
verlassen verließen	verließ	verliebest	verliebt
ziehen zogen	zog	zogst	zogt

3) Unregelmäßige Verben

Sie/sie/wir	ich/er/sie/(es/das)	du	ihr
bringen brachten	brachte	brachtest	brachtet
erkennen erkannten	erkannte	erkanntest	erkanntet
kennen kannten	kannte	kanntest	kanntet

(4) Verben auf - ieren

Sie/sie/wir	ich/er/sie/(es/das)	du	ihr
interessieren interessierten	interessierte	interessiertest	interessiertet
komponieren komponierten	komponierte	komponiertest	komponiertet

(5) a) Die Modalverben und "werden"

Sie/sie/wir	ich/er/sie/es	du	ihr
dürfen durften	durfte	durftest	durftet
mögen mochten	mochte	mochtest	mochtet
müssen mußten	mußte	mußtest	mußtet
können konnten	konnte	konntest	konntet
sollen sollten	sollte	solltest	solltet
wollen wollten	wollte	wolltest	wolltet
werden wurden	wurde	wurdest	wurdet

b) Der Genitiv

(1)

	Pronomen		Substantiv
der dieser mein dein sein ihr/Ihr unser eu(e)r	Mask./Neutr. -es	Fem.+Plural - er	Mask./Neutr. - (e)s

Ich kenne den Namen des/dieses Mannes
der/dieser Frau } nicht.

Die Farbe deines Motorrads ist schön.

Die Freunde urer Freunde sind auch unsere Freunde.

Auch: eines/einer, keines/keiner

(2) Zur Deklination des Substantivs

Der Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum hat die Endung - s oder - es. - es haben Substantive auf -s, -ß oder -z:

das Hochhaus	- des Hochhaus <u>es</u>
der Fuß	- des Fuß <u>es</u>
der Platz	- des Platz <u>es</u>

und viele einsilbige Substantive:

das Buch	- des Buch <u>es</u>	
der Berg	- des Berg <u>es</u>	aber: der Film-des Film <u>s</u>

Wörter auf -nis haben -nisses:

das Zeugnis	-des Zeugni <u>sses</u>
-------------	-------------------------

(3) Personennamen

Personennamen haben im Genitiv die Endung -s:

Schuberts Vater	Monikas Freundin
Saadis "Golestan"	Frau Scharifis Wohnung

c) Pronomen ohne Substantiv

	Mask.	Neutr.	Fem.+ Plural
ein kein mein dein sein ihr/Ihr uns(e)r eu(e)r	-er	-s	-e

Ist das Ihr Wagen?	- Ja, das ist meiner.
Ist das sein Auto?	- Ja, das ist seins.
Ist das unser Buch?	- Ja, das ist uns(e)res.
Sind das eure Bücher?	- Ja, das sind uns(e)re.

Sie kennen schon einer/ eins/eine und keiner/keins/keine.

Übungen

1. Antworten Sie negativ.

Beispiel: Wer erkannte seine Begabung, seine Mutter?

Nein, sein Vater erkannte seine Begabung.

- Wer gab ihm Geigenunterricht, seine Mutter? (sein Vater)
- Wer sollte den Beruf seines Vaters ergreifen, Einstein? (Schubert)
- Wer mußte ein Lehrerseminar besuchen, Schliemann? (Schubert)
- Wer verließ das Gymnasium ohne Prüfung, Hesse? (Einstein)
- Wer ging mit sechzehn Jahren nach Zürich, Schliemann? (Einstein)
- Wer komponierte acht Sinfonien, Hesse? (Schubert)

2. Antworten Sie nach dem Beispiel.

Beispiel: Wann wurde Schubert geboren? - Schubert wurde 1797 geboren.

- a) Wann wurde Einstein als Professor anerkannt? (mit vierunddreißig Jahren)
- b) Wann waren Hesses Romane weltberühmt? (zehn Jahre nach seinem Tode)
- c) Wem gehörte das Geschäft in St. Petersburg? (Schliemann)
- d) Wer sollte den Beruf seines Vaters ergreifen? (Schubert)
- e) Wer kam auf ein theologisches Seminar? (Hesse)
- f) Wer konnte sechs Sprachen sprechen und schreiben? (Schliemann)
- g) Wer fiel durch die Aufnahmeprüfung? (Einstein)

3. Ergänzen Sie die richtigen Verben im Präteritum.

Beispiel: Schliemann ... gern Sprachen. (lernen)

Schliemann lernte gern Sprachen.

- a) Einstein mit sechzehn Jahren nach Zürich. (gehen)
- b) Schubert die musikalische Begabung seines Sohnes. (erkennen)
- c) Franz den Beruf seines Vaters ergreifen. (sollen)
- d) Er ein Lehrerseminar besuchen. (müssen)
- e) Das Studium ihn nicht. (interessieren)
- f) Die Schule ihn. (langweilen)
- g) Er nie in den Schuldienst (zurückkehren)
- h) Er unzählige Lieder. (komponieren)
- i) Einstein das Gymnasium mit sechzehn Jahren. (verlassen)
- j) Er ein gutes Zeugnis. (bekommen)
- k) Dann er nach Zürich. (gehen)
- l) Er dort studieren. (wollen)
- m) Er das Abitur. (machen)
- n) Dann er studieren. (dürfen)
- o) Schließlich er Professor. (werden)
- p) Mit zweiundvierzig Jahren er den Nobelpreis. (bekommen)

4. Antworten Sie nach dem Beispiel.

Beispiel: Haben Sie die Kinder zur Schule gebracht?

Ja, ich mußte die Kinder zur Schule bringen.

- a) Bist du früh aufgestanden? b) Sind Sie gestern nach Hause gefahren?
c) Hast du dein Motorrad verkauft? d) Haben Sie den Beruf Ihres Vaters
ergriffen? e) Haben Sie Abitur gemacht? f) Sind Sie nach Karadj gezogen?
g) Hast du Englisch gelernt? h) Haben Sie am Freitag gearbeitet? i) Hast
du eine Prüfung gemacht? j) Hast du eine Lehre gemacht?

5. Was kommt in die Lücke.

durfte - konnte - sollte - wollte - mußte

- a) Auf Wunsch seines Vaters er am Polytechnikum studieren.
b) Er suchte seine Brille, aber er sie nicht finden.
c) Er lernte Griechisch, weil er Homers "Ilias" lesen.....
d) Er war krank und nicht in die Schule gehen.
e) Nach dem Unfall er drei Wochen im Krankenhaus liegen.
f) Er den Beruf seines Vaters ergreifen.
g) Nach der Prüfung er eine Reise machen.

6. wem - wessen

Wem gehört denn der Wagen? Der

das Fahrrad? Das

**die Brille? Die gehört meinem Freund.
meiner Freundin.**

Wessen Wagen ist das?

Der Wagen meines Freundes.

Das ist seiner.

Der Wagen meiner Freundin.

Das ist ihrer.

Wessen Fahrrad ist das?

Das Fahrrad meines Freundes.

Das ist seins.

Das Fahrrad meiner Freundin.

Das ist theirs.

Wessen Brille ist das?

Die Brille meines Freundes.

Das ist seine.

Die Brille meiner Freundin.

Das ist ihre.

Bilden Sie Sätze nach den Strukturen.

- a) Stundenplan (Klassenkamerad – Klassenkameradin) b) Schirm (Bruder – Schwester) c) Roman (Freund – Freundin) d) Fußball (Sohn – Tochter) e) Auto (Vater – Mutter) f) Buch (Lehrer – Lehrerin) g) Haus (Chef – Chefin) h) Zeitung (Vater – Mutter) i) Wohnung (Sohn – Tochter)

7. Ergänzen Sie: mein–, dein, sein, unser, euer, ihr, Ihr

- a) Gehört Ihnen dieses Fahrrad? – Ja, das ist b) Klaus, sind das unsere Fahrkarten? – Ja, das sind..... . c) Gehen eure Kinder auch zum Baden? – Nein, gehen zum Fußball. d) Ist das ihr Kugelschreiber? – Ja, das ist e) Gehört das Buch Klaus? – Ja, das ist f) Gehört uns dieser Schirm? – Ja, das ist g) Kennen Sie dieses Auto ? – Ja, das ist das Auto Lehrerin. h) Frau Banki, gehört Ihnen die Brille? – Ja, das ist i) Gestern war ich mit Schwester im Kino. j) Wem gehört das Motorrad? Ist das, Klaus? – Ja, es ist

6C

1. Wem gehört das?

Gehört dir das Fahrrad?

Ja, das ist meins.

(Ja, das gehört mir.)



Gehört Ihnen der Wagen?

Ja, das ist meiner.

(Ja, der gehört mir.)



Gehört Ihnen die Sonnenbrille?
Ja, das ist meine.
(Ja, die gehört mir.)



2. Kennen Sie ...

Saadis "Golestan"?
Beethovens "Neunte"?
Ferdosis "Schahnameh"?
Homers "Ilias"?
Tolstois "Krieg und Frieden"?
Goethes "Faust"?
Shakespeares "Hamlet"?

Ja, natürlich. Das ist ... (eine Sinfonie, eine Dichtung, ein Roman, ein Theaterstück.)

6D

Sprichwörter

- Aus dem Augen, aus dem sinn.
- Es ist besser, keine schuhe als keine Füße zu haben.
- Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
- Alte liebe rostet nicht.
- Aller Anfang ist schwer.

Sitzungsergebnis

Die Tür ist weiß

Nein! Die Tür ist schwarz.

Nein! Die Tür ist schwarzweiß.

Nein! Die Tür ist weißschwarz.

Nein! Die Tür ist grau. (Einstimmig)

Wiederholungsübung

Was Kommt in die Lücke?

Wie heißt dieser Wissenschaftler?

Vor tausend Jahren lebte ein Junge in der Stadt Rey. Alle schon früh seine wissenschaftliche Begabung. Er sehr schnell die ganze Mathematik. Die Alchemie ihn ganz besonders, denn die Wissenschaftler etwas Bestimmtes.

Im Labor er Tag und Nacht; dann er krank. Er zu einem Augenarzt. Der 500 Goldstücke und : "Das ist das Wissen und nicht das, was du suchst!" Jetzt er Rey und eine Reise. Er nach Bagdad. Dort er Medizin. Dann er nach Rey, und in ein Krankenhaus. Viele Menschen ihn nun. Er 250 Bücher und den Alkohol.

Dieser Wissenschaftler sehr viel und ein guter Moslem.

~~Leben~~ - erkennen - lernen - interessieren - suchen - experimentieren - werden - müssen - wollen - sagen - verlassen - machen - ziehen - studieren - zurückkehren - gehen - lieben - schreiben - entdecken - arbeiten - sein

(Mohammad S. Fasi)